

BIEDERMANN UND DIE BRANDSTIFTER

Ein Lehrstück ohne Lehre von Max Frisch

Herr Biedermann..... René Rollin
Babette, seine Frau..... Illi Oehlmann
Schmitz, ein Ringer..... Martin Maecker
Eisenring, ein Kellner..... Steven Ricardo Scholz
Der Chor / Johann / ein Polizist..... Tomás Ignacio Heise

Inszenierung..... Sonja Streifinger
Bühne und Kostüme..... Martin Apelt
Dramaturgie..... Martin Apelt

Regieassistenz und Inspizienz: **Lilian Lundt**; Dramaturgieassistenz: **Lea Schrader**;
Maske: **Kerstin Zühlke**; Kostüm: **Sonja Wiedenmann**; Technischer Direktor: **Kay Viering**;
Bühnentechnische Leitung: **Stefan Otto**; Produktionskoordination: **Benjamin Maier**;
Stückführender Meister: **Joachim Buchholz**; Ausstattungsleiter: **Stephan Testi**; Aus-
stattungsassistenz: **Gernot Martin Kauer**; Beleuchtung: **Steffen Böhmer**; Ton: **René
Reinhardt**; Requisite: **Pia Tasche**; Leitung der Werkstätten: **Kai Abraham**. Titelfoto:
Henrik Matzen.

PREMIERE 27. März 2026, Kammerspiele Rendsburg

Dauer: ca. 90 Minuten, keine Pause

Aufführungsrechte: Suhrkamp Verlag AG Berlin

Die Uraufführung fand am 29. März 1958 im Schauspielhaus Zürich statt.

Wir machen darauf aufmerksam, dass Ton- und/oder Bildaufnahmen unserer Aufführungen durch jede Art elektronischer Geräte untersagt sind. Zuwiderhandlungen sind nach dem Urheberrechtsgesetz strafbar. Bitte schalten Sie Ihr Mobiltelefon aus!

Schleswig-Holsteinisches Landestheater
und Sinfonieorchester GmbH

Generalintendantin und Geschäftsführerin: Dr. Ute Lemm
Spielzeit 2025 | 2026, www.sh-landestheater.de



BIEDERMANN UND DIE BRANDSTIFTER



www.sh-landestheater.de

BRANDSTIFTER IM HAUS DER DEMOKRATIE

Waren Sie jemals Mitglied einer politischen Partei?

Biedermann: Ich? *Stolz*: Nie.

Ein unpolitischer Mensch also.

Biedermann: Ganz und gar.

Max Frisch, 1966.

Eine Weile, dein Feuerzeug in der Hand, die feuerlose Zigarette zwischen den trockenen Lippen, bist du entschlossen, die beiden Gesellen hinauszuerwerfen, einfach hinauszuerwerfen. Und zwar noch heute! Oder spätestens morgen. Wenn sie nicht von selber gehen. Ganz einfach ist es nämlich nicht, im Gegenteil: wenn sie keine Brandstifter sind, tust du ihnen sehr unrecht, und das Unrecht macht sie zu bösen Menschen. Böse gegen dich. Das willst du nicht. Das auf keinen Fall. Alles, nur kein schlechtes Gewissen.

Max Frisch, 1948.

Max Frisch praktizierte Moral ohne Predigt und Zeitkritik ohne Propaganda.

Marcel Reich-Ranicki, 1991.

WER SIND DIE BRANDSTIFTER?

Wenn Sie mich fragen, ich finde diesen Gottlieb keinen Bösewicht, wenn auch als Zeitgenossen gefährlich. Um ein gutes Gewissen zu haben – und das braucht er, um Ruhe zu haben –, belügt er sich halt. Gottlieb möchte als guter Mensch erscheinen. Er glaubt sogar, dass er das sei: indem er sich selber nicht auf die Schliche kommt. (...)

Wer denn eigentlich mit den beiden Brandstiftern gemeint sei, die Frage ist mir in zwanzig Jahren mindestens von tausend Schülern gestellt worden. Ich meine, die beiden gehören in die Familie der Dämonen. Sie sind geboren aus Gottlieb Biedermann selbst: aus seiner Angst, die sich ergibt aus seiner Unwahrhaftigkeit.

Das feuergefährliche Benzin auf dem Dachboden (...) hat sich inzwischen vermehrt: Es reicht zum Weltbrand. Was soll da noch zum Lachen sein?

Max Frisch, 1978.

Die Frage, was die Menschen, die ihrem Ursprung nach Moralisten waren, zu Gewalttätern hat werden lassen, führt zu der Frage: Wie schuldig ist unsere Gesellschaft? Nicht als Sympathisanten, sondern als Biedermänner schuldig, durch familiären und institutionalisierten Unverstand.

Max Frisch, am 17.11.1977 auf dem SPD-Parteitag in Hamburg.

Der Biedermann wird zu einem Virtuosen der Vertrauensseligkeit! Vertrauen wird also zum ethisch unbedenklichen Pendant der Verdrängung umgemünzt. Die Palette unserer selbstverordneten Betriebsblindheit reicht von lascher Duldung bis hin zu feiger Kompromissbereitschaft, von Trägheit bis zu falsch verstandener Höflichkeit.

Cornelie Ueding, „Wer ist Biedermann, wer sind die Brandstifter?“, Deutschlandfunk Kultur, 2018.

Diese Brandstifter bejammern und bemitleiden sich als Opfer, als Abgehängte der Gesellschaft; das hat Wirkung bei Biedermann. Er weigert sich, die drastischen Warnzeichen überhaupt zur Kenntnis zu nehmen (...). In der Bundesrepublik Deutschland wird das Stück derzeit aktualisiert und fortgeschrieben: Die Neuauflage handelt nicht von irgendeinem Privathaus, sie handelt vom Haus der Demokratie. Das Stück wird nicht auf einer Theaterbühne gespielt, es findet in der politischen Realität statt. Die Demokratinnen und Demokraten müssen verhindern, dass Brandstifter es sich im Haus der Demokratie weiter bequem machen.

Heribert Prantl, „Wer in der Demokratie schläft, wacht in der Diktatur auf“, SZ, 2026.



Max Frisch wird am 15. Mai 1911 in Zürich geboren. Bis zu dem Tod seines Vaters studiert er zwei „sonderbare und unbefriedigende“ Jahre Germanistik. Darauf folgt eine Tätigkeit als freier Journalist und sein Diplom als Architekt. Nachdem sein erster größerer Roman, „Die Schwierigen oder J'adore ce qui me brûle“ (1943), erschien, schlug der Dramaturg Kurt Hirschfeld ihm vor, es doch einmal mit dem Theater zu versuchen. Diesem Ratschlag haben wir unter anderem **BIEDERMANN UND DIE BRANDSTIFTER** (1958) und **ANDORRA** (1961) zu verdanken. Max Frischs bekannteste Romane sind „Stiller“ (1954), „Homo Faber“ (1962) und „Mein Name sei Gantenbein“ (1964). Am 4. April 1991 verstirbt er in seiner Geburtsstadt.

„Wenn die wirkliche Brandstifter wären, du meinst, die hätten keine Streichhölzer?“